Der „Saskatchewan Courier"
ist die größte deutsche Zeitung in West-Canada u. wird in allen deutschen Ansiedlungen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorausbezahlung $1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man adressiere „Sask. Courier Publ. Co.," Drawer 505, Regina, Sask., oder spreche in der Office vor. Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

THE "SASKATCHEWAN COURIER" is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rate on application. Published every Wednesday at Regina, Sask.
Subscription price $1.00 in advance.
P. O. Drawer 505. - - - Telephone - -

1835 Halifax Strasse — Organ der Deutschen in West Canada — 1835 Halifax Street

7. Jahrgang — Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 18. Februar 1914 — No. 16

Bedenkliche Zustände

Epidemien im französischen Heer greifen in erschreckender Weise um sich

Zar Nikolaus anscheinend sehr für Reformbewegung in Rußland eingenommen

Gesundheitszustand läßt unter französischen Truppen allem Anschein nach viel zu wünschen übrig. — Deputierter Edouard Lachaud macht Angelegenheit zum Gegenstand einer Interpellation in der Kammer. — Zar Nikolaus gegen das Schnapsmonopol. — Wechsel im russischen Kabinett. — An Kokowtzows Stelle tritt Goremykin als Ministerpräsident, der wahrscheinlich bald durch Kriwoschein abgelöst wird. — Streitfrage zwischen König und Minister führt zu Rücktritt des schwedischen Kabinetts. — Unruhen in Tokio in Verbindung mit „Graft" - Skandal in der japanischen Flotte.

Paris. — In der französischen Deputiertenkammer hat der Abgeordnete Edouard Lachaud die erstaunliche Eröffnung gemacht, daß im Laufe des letzten Monats nicht weniger als 250,000 Soldaten auf der Krankenliste standen.

„Vor einigen Wochen", sagte Herr Lachaud unter anderem, „befanden sich von den 717,000 Mann des Friedenspräsenzstandes 194,000 Leichtmarode in den Kasernen, 44,000 Kranke in den Kasernkrankenstuben u. 21,000 in den verschiedenen Garnisonhospitälern. Aus diesen Zahlen läßt sich ohne Anwendung besonderer Rechenkünste erkennen, daß an einem oder dem anderen Tage des Monats Januar ungefähr ein Drittel der ganzen Armee dienstunfähig war. Glücklicherweise handelte es sich meistenteils nur um leichte Erkrankungen. Nach meinen Ermittelungen gab es nur 280 Todesfälle."

Das Kriegsministerium veröffentlichte in Verbindung mit den Angaben des Deputierten Lachaud die folgenden Zahlen:

An Rückenmarksleiden, Masern und Scharlach sind zurzeit in den 203 Garnisonen 6335 Soldaten erkrankt. Seit dem ersten Januar nahmen 85 dieser Krankheitsfälle einen tötlichen Verlauf.

Zu der großen Mehrzahl der Opfer zählen Rekruten, die im ersten Jahr ihrer Dienstzeit stehen.

Die genannten Krankheiten sollen die einzigen epidemischen sein, die unter den Truppen auftraten.

Abgeordneter Lachaud richtete in der Angelegenheit an den Kriegsminister eine Interpellation.

Während der Debatte kam es zu erregten Szenen, und die Regierung bildete wiederholt den Zielpunkt heftiger Angriffe, in die sich Premier Doumergue und Kriegsminister Etienne redlich zu teilen hatten. Nachdem die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt war, erklärte der Ministerpräsident, daß er die Verhandlung der Frage nicht zu fürchten brauche und daß alle Vorwürfe ungerechtfertigt seien, da sich die Regierung bereits seit ungefähr zwei Monaten eingehend mit der Angelegenheit befasse. Vor allem werde die Ueberfüllung der Garnisonen und die Einführung sanitärer Maßnahmen in Betracht gezogen. Der Premier forderte die Kammer auf, so rasch als möglich über die Haushaltvorlage abzustimmen, da dies in erster Linie erforderlich sei, um der Regierung die für die Aenderung der bestehenden Verhältnisse notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Reformbewegung in Rußland.

St. Petersburg. — W. N. Kokowtzow, seit 1906 russischer Ministerpräsident und Finanzminister hat dem Zaren sein Abschiedsgesuch unterbreitet, das von diesem angenommen wurde, und an seiner Stelle wurde der frühere Ministerpräsident Goremykin ernannt.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß der Rücktritt Kokowtzows die Folge eines langen Kampfes zwischen ihm und dem Landwirtschaftsminister Kriwoschein ist, der für einen meisterhaften Staatsmann gilt. Letzterer befindet sich gegenwärtig außer Lande, angeblich, um einen Spezialarzt zu konsultieren, in Wirklichkeit, um die Herbeiführung des Sturzes Kokowtzows, der allgemein als das Bollwerk gegen die Reaktion angesehen wurde, anderen zu überlassen. Goremykin, der neue Ministerpräsident, war seinerzeit in derselben Eigenschaft zwischen dem plötzlichen Rücktritt des Grafen Witte und dem Kabinett Stolypin.

Die Ernennung Goremykins zum Ministerpräsidenten wurde am Donnerstag Abend amtlich bekannt gegeben, gleichzeitig drückte der Zar sein Bedauern darüber aus, daß Kokowtzow sich aus „Gesundheitsrücksichten" gezwungen sehe, sein Amt niederzulegen; in Anerkennung seiner großen Verdienste wurde der ausscheidende Ministerpräsident vom Zaren in den Grafenstand erhoben. Gleichzeitig mit der Ernennung des neuen Ministerpräsidenten wird die des bisherigen Staatsrats im Handelsministerium P. P. Bark zum Finanzminister bekannt gegeben. Gelegentlich dieser letzteren Ernennung weist der Zar in seinem Erlaß auf die Bestrebungen zur Bekämpfung der Trunksucht in Rußland hin, und betont, die Finanzen des Reiches dürfen nicht auf ein System aufgebaut werden, das die Gesundheit und damit die Kraft der Nation untergrabe.

Nur Durchgangsstadium.

Man vermutet, daß über kurz oder lang Landwirtschaftsminister Kriwoschein auf den Posten des Ministerpräsidenten berufen wird, einstweilen werden keine besonderen Aenderungen in der inneren oder äußeren Politik des Reiches erwartet.

Reformen nötig.

In seinem Erlaß, der den Wechsel im Kabinettsvorsitz ankündigt, geht Zar Nikolaus auf die Beobachtungen, die er auf seiner jüngsten Reise durch einen großen Teil des Reiches machte, er weist mit Genugtuung auf die Produktionsfähigkeit des Landes hin, erwähnt aber dann mit größtem Bedauern das vielfach angetroffene wirtschaftliche Elend, das zur Trunksucht treiben müsse, und deshalb, erklärt er, habe er sich überzeugt, daß radikale politische und wirtschaftliche Reformen eine unabweisbare Notwendigkeit seien. Nicht aus einer Quelle, deren Ausbeutung die Gesundheit des Volkes untergrabe, sollen die nötigen Staatseinkünfte beschafft werden, sondern vielmehr von den Produkten und dem unerschöpflichen Reichtum des Landes und der produktiven Arbeit seiner Bevölkerung. Der Kaiser hat sich von der Notwendigkeit solcher Reformen umsomehr überzeugt, als diese Bestrebungen auch in der Volksvertretung warmen Anklang finden, wie sich kürzlich in der Duma anläßlich der Vorlage betreffs Revision des Getränkegesetzes zeigte, und er spricht die Hoffnung aus, daß er sich in dieser Beziehung bei der Auswahl des neuen Ministers nicht getäuscht habe.

Ernste Verfassungsfrage ruft in Schweden zum Rücktritt des Kabinetts Staaff.

Stockholm. — Mit dem bisherigen Premier Karl Albert Staaff an der Spitze hat das gesamte schwedische Kabinett seinen Rücktritt angekündigt. Der König hat die Demission angenommen und Baron Gerard Luis de Geer mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut.

Der Rücktritt des Kabinetts kam als Folge ernster Meinungsverschiedenheiten, die zwischen den Ministern und dem König in jüngster Zeit zum Ausbruch gekommen waren. Bei diesen Meinungsverschiedenheiten handelte es sich um das Recht des Herrschers, in politischen Fragen seinen Anschauungen öffentlichen Ausdruck zu verleihen, ohne zuerst seine Minister zurate zu ziehen. Das Kabinett vertrat den Standpunkt, daß ein konstitutioneller Monarch zuerst die Zu-

(Fortsetzung auf Seite 9.)

Scharfer Protest

Unterstaatssekretär legt ernste Verwahrung gegen sozialistische Angriffe im preußischen Landtag ein.

Hand in Hand

Ausgleich zwischen Hamburg-Amerika Linie und Norddeutschem Lloyd gefunden.

Berlin. — Im preußischen Abgeordnetenhause hat der Sozialdemokrat Hoffmann gegen Minister und Beamte in einer Weise losgewettert, daß schließlich ein Vertreter der Regierung geharnischten Protest dagegen erhob. Hoffmann sprach volle fünf Stunden lang, bis die Stenographen außerstande waren, seinem unerschöpflichen Redefluß zu folgen. Auf der Tagesordnung steht der Etat des Ministeriums des Innern. Hoffmann behandelte die heterogensten Fragen, ohne sich viel darum zu kümmern, welche Grenzen der Debatte gezogen waren. Er erging sich vielfach in den heftigsten Ausfällen gegen die Regierung und erregte unter den bürgerlichen Parteien den größten Unmut.

Als Hoffmann am nächsten Tag abermals zwei Stunden lang Minister und Beamte durchgehechelt und angepöbelt hatte, legte Unterstaatssekretär Holtz vom Ministerium des Innern ernste Verwahrung gegen ein derartiges unwürdiges Benehmen ein. Auch von anderer Seite wurde gegen die von dem sozialdemokratischen Redner massenhaft gebrauchten beschimpfenden Ausdrücke protestiert, welche als unerhört bezeichnet wurden.

Vergleich zwischen Lloyd und „Hapag."

Wie das „Tageblatt" zu berichten weiß, haben die Generaldirektoren Dr. Philipp Heineken vom Norddeutschen Lloyd und Albert Ballin von der Hamburg - Amerika - Linie bei ihren Verhandlungen in Wien eine Basis für einen Ausgleich zwischen den beiden Dampferlinien gefunden. An die Stelle der bisherigen ratenweisen Verteilung des Passagegeschäfts soll eine Verschmelzung der Interessen der beiden Linien treten. Nach der Rückkehr der General-Direktoren sollen die Einzelheiten eines befriedigenden Vergleichs auf dieser Basis ausgearbeitet werden.

In den Hamburger Rhederkreisen wird bestätigt, daß eine Verschmelzung der Interessen des Lloyd und der „Hapag" angebahnt ist. Der Ratenkrieg wird daher als abgewendet betrachtet. Statt sich gegenseitig bis aufs Messer zu bekämpfen, werden die beiden Gesellschaften die Konkurrenz ausschalten und in Zukunft in engster Gemeinschaft mit einander arbeiten.

Der neue katholische Feldprobst der Armee und Marine.

Berlin. — Der katholische Militär - Oberpfarrer vom 6. Armeekorps in Breslau, Dr. Joeppen, wurde am Sonntag in der hiesigen Garnisonkirche durch Kardinal Dr. Georg v. Kopp, Fürstbischof von Breslau, zum Bischof geweiht. Er ist zum Feldprobst der Armee und Marine ernannt.

Nach der Weihe wurde Bischof Joeppen vom Kaiser in Audienz empfangen.

Ein Flieger getötet, zwei andere schwer verletzt.

Ueber dem benachbarten Johannisthaler Flugfelde kollidierten mitten in der Luft die Flieger Degener und Sedlmayer, welch' letzterer den Oberleutnant Leonhardy vom 34. Füsilier - Regiment als Passagier mitführte. Degener fand auf der Stelle seinen Tod, während die beiden anderen schwer verletzt wurden.

Degener, ein Zögling der Fliegerschule, hatte mit seinem Eindecker zum ersten Male einen selbständigen Flug unternommen und wollte landen, als Sedlmayer, ein erfahrener Pilot, mit seinem Zweidecker aufstieg. Der Zusammenstoß erfolgte in einer Höhe von etwa einhundert Fuß. Beide Maschinen zerschellten am Boden und unter den Trümmern wurden die Opfer gefunden.

Robert Thelen erzielt Höhen-Weltrekord.

In Bekräftigung der auf die Franzosen bezüglichen stolzen Erklärung des Kuratoriums der deutschen National - Flugspende hat der namhafte deutsche Flieger Robert Thelen über dem benachbarten Johannisthaler Flugfelde ein Meisterstück vollbracht.

Thelen erreichte mit seinem Aeroplan, in Begleitung von nicht weniger als vier Passagieren, eine Höhe von 2850 Meter, gleich 9350 Fuß.

Damit hat der deutsche Flieger den bisherigen Höhen - Weltrekord des Franzosen Garraix geschlagen.

Selbstmord nach dreifachem Mord.

Eine furchtbare Familientragödie hat sich in Saarunion, Unterelsaß, abgespielt. Zerrüttete Ehenverhältnisse veranlaßten den Schreiber Weiß, nach einander seine Schwiegermutter, seine Frau und das drei Jahre alte Kind zu erschießen.

Dann richtete der Unhold die Waffe gegen sich selbst und blies sich das Lebenslicht aus.

Autonomie Irlands

Kampf der Liberalen für Selbstregierung Irlands voraussichtlich endlich von Erfolg gekrönt.

In Kampfstimmung

Im englischen Parlament trägt Regierungspartei den ersten Sieg davon.

London. — Mit dem üblichen pompösen Zeremoniell eröffnete am Dienstag letzter Woche König Georg die Session des Parlaments, die sich aller Voraussetzung nach zu einer historischen gestalten dürfte, wird doch erwartet, daß während dieser Parlaments - Session der von den Liberalen seit 30 Jahren geführte Kampf für die Selbstregierung Irlands endlich vom Sieg gekrönt sein wird.

Erster Angriff abgeschlagen.

London. — Der erste Angriff der Opposition im britischen Unterhaus auf die „Home Rule" - Vorlage für Irland wurde am Mittwoch Abend siegreich abgeschlagen. Gelegentlich der üblichen Debatte über die Antwort auf die Thronrede, die diesmal besonders lebhaft verlief, schlug ein Unionist namens Walter Long ein Amendement des Inhalts vor, daß es „verhängnisvoll für das Haus sein würde, mit der Beratung der „Home Rule" - Vorlage fortzufahren, ehe dem Volke Gelegenheit gegeben sei, ihr Urteil über dieselbe abzugeben." Sein Antrag wurde mit 333 gegen 225 Stimmen abgelehnt.

Protest gegen Thronrede.

London. — Im Bow Str. Polizeigericht wurden sieben Suffragetten, die sich geweigert, Friedensbürgschaft für sechs Monate zu stellen, vom Richter auf vier Tage ins Gefängnis geschickt. Die Kampfmeiber waren während der Demonstrationen am vorhergehenden Tag vor der Amtswohnung des Premiers in Downing Str. und vor Scotland Yard verhaftet worden, der Straßenverwüstung und des Angriffs beschuldigt.

Die Gefangenen erklärten dem Richter, die Demonstrationen seien als ein Protest dafür aufzufassen, daß der König es unterlassen, in der Thronrede bei Eröffnung des Parlaments auf die Frauenstimmrechtfrage hinzuweisen. Keine der Führerinnen der Suffragettenbewegung befand sich unter den Gefangenen.

Kanal fertig

Oberst Goethals erklärt, der jetzigen Benutzung der Wasserstraße stehe im nottuenden Falle nichts im Wege.

Panama.—Oberst Goethals gab die Erklärung ab, daß im Falle es nötig sein sollte, die in Esmeraldas (Ecuador) ansässigen Amerikaner oder andere Ausländer zu schützen, ein kleines Kriegsschiff schon jetzt den Kanal passieren könnte. Der Oberst fügte hinzu, daß es ihm lieber sei, wenn diese Eventualität nicht eintrete, da das Passieren eines Kriegsschiffes die Arbeiten zur Reparatur der Erdrutschungen bei Cucaracha bedeutend stören würde. Aber die Durchfahrt eines Kriegsschiffes sei jedenfalls möglich.

Oberst Goethals, der bekanntlich vor Kurzem zum Gouverneur der Kanalzone ernannt wurde, ist von hier nach Washington abgereist, um mit der Administration betreffs der permanenten Organisation der Kanal-Regierung, die am 1. April offiziell ihre Funktionen antritt, zu konferieren.

Neutralitätsbruch

Bewaffnete Mexikaner aus Fort Bliß, Texas, über die Grenze entwichen.

Vorsichtsmaßregeln

Britische Gesandtschaft in Mexiko läßt sich Maschinengewehre aus Vera Cruz kommen.

El Paso, Tex. — Vier Schwadronen des in Fort Bliß stehenden 15. amerikanischen Kavallerieregiments nahmen am Donnerstag von Fort Bliß aus den Tagesanbruch die Suche nach einer Anzahl bewaffneter Mexikaner wieder auf, die Mittwoch Nacht mit Waffen und Vorräten aller Art von der amerikanischen Seite über die mexikanische Grenze zu kommen suchten, und deren Spur in der Nacht verloren worden war.

Ein Korporal der amerikanischen Kavallerie bemerkte in Isleta die ersten Spuren der verdächtigen Tätigkeit, bis er jedoch Hülfe von Fort Bliß herbeigerufen hatte, war die Spur der Mexikaner, die nach seinen Angaben in Trupps zu ungefähr fünfzehn Mann waren, verschwunden. Die Suche wurde die ganze Nacht fortgesetzt, und namentlich die dem in der Nähe über den Rio führenden Furten genau bewacht, doch die Mexikaner waren anscheinend entkommen.

Später wurde von den Bewohnern von Isleta bekannt, daß seit einiger Zeit sich allmählich, zu zweien und dreien, fremde Mexikaner in größerer Anzahl dort zusammenfanden, die jedoch über ihre Absichten keine Auskunft gaben. Die Bewohner von Isleta sind fast ausschließlich mit Huerta sympathisierende Mexikaner, und wenn je von ihnen jemand eine Ahnung hatte, was vor sich ging, so hat jedenfalls niemand etwas verraten.

Zum Schutz der englischen Gesandtschaft.

Vera Cruz. — Britische Blaujacken brachten von dem Kreuzer „Suffolk" zwei Maschinengewehre an Land und verbrachten sie auf dem Frachtwagen eines Juges der Nationalisenbahn, der nächstens nach der Hauptstadt abgeht. Mit den Maschinengewehren wurde eine größere Menge von Munition abgeschickt. Die Sendung ist für die britische Gesandtschaft in Mexiko City bestimmt. Man betrachtet sie als eine Art Vorsichtsmaßregel, die durch die Befürchtung veranlaßt wurde, daß es in der Hauptstadt doch noch zu ernsten Ruhestörungen kommen mag.

Huerta kauft Waffen.

Mobile, Ala. — Präsident Diktator Huerta von Mexiko hat bei einer Gewehrfabrik in Montgomery, Ala., 10,000 Gewehre und 500,000 Patronen ankaufen lassen. Die Sendung wird von hier aus nach Vera Cruz, Mex., verschifft werden. Der norwegische Dampfer „Fanll", welcher eine geheimnisvolle Fahrt nach Vera Cruz machte und in Ballast vor drei Wochen hierher zurückkehrte, wird angeblich den Waffentransport bewerkstelligen.

Todesurteil

Der Mörder Hans Schmidt soll in der nächsten Märzwoche im elektrischen Stuhl sterben.

New York. — In der Supreme Court in Manhattan verkündete Richter Dunn dem Mörder der Anna Aumiller, Ex-Kaplan Hans Schmidt, sein Todesurteil. Die Hinrichtung soll in der mit dem 23. März beginnenden Woche in Sing Sing stattfinden.

Der Mörder nahm sein Urteil mit absoluter Gleichgültigkeit entgegen und zeigte auch nicht die geringste Gemütserregung. Aufrecht stehend hörte er das Urteil an, ohne sich nach den Umstehenden umzusehen. Gefragt, ob er noch etwas zu sagen habe, bejahte er sich nach vorn und sinnen. Sein Verteidiger ergriff nach einer Pause das Wort und erklärte: „Der Gefangene hat nichts zu sagen." Gleichzeitig stellte er den Antrag auf Aussetzung des Urteils und auf einen neuen Prozeß. Beides wurde abgelehnt.

Sofort nach dem Urteil übernahm Deputy-Sheriff Bowers den Gefangenen, fesselte ihn und brachte ihn nach der Todeszelle in Sing Sing.

Sieg des Deutschen

Latein in ungarischen Mittelschulen soll durch Unterricht in deutscher Sprache ersetzt werden.

Plötzlich beurlaubt

Richter in Erbschafts - Prozeß des Erzherzogs Ernst gemaßregelt.

Budapest. — Eine bemerkenswerte Vorlage, an welche auf deutscher Seite große Hoffnungen geknüpft werden, hat der Kultusminister Jankovich v. Jafzanicze im Parlament eingebracht. Die Maßregel bezweckt eine gründliche Reform des Unterrichts in den Mittelschulen.

Nach den Bestimmungen der Vorlage soll der Unterricht im Lateinischen, dessen Ergebnisse in den Mittelschulen so ziemlich Alles zu wünschen übrig ließen, in die höheren Klassen verlegt werden.

Dagegen soll das Lateinische in den Mittelschulen obligatorisch durch den Unterricht in deutscher Sprache ersetzt werden.

In allen deutschen Kreisen ist die Ankündigung der Vorlage mit lebhafter Genugtuung begrüßt worden und es wird ungesäumt eine rührige Propaganda begonnen, um die Annahme der Maßregel über jeden Zweifel zu sichern. Da sie vom Kultusminister nicht eingebracht worden wäre, wenn sie nicht die Zustimmung des gesammten Kabinetts hätte, erscheinen die Aussichten auf ihr Gesetzwerden gesichert.

Ab nach Lemberg.

Wien. — Landgerichtsrat Schön, welcher Richter in dem Erbschafts-Prozeß der Frau des Majors von Sinicz, geborenen Baronin Wallburg, Tochter des verstorbenen Erzherzogs Ernst, war, ist plötzlich beurlaubt worden. Er ist sofort nach Lemberg in Galizien abgereist.

Das Gericht hatte seinerzeit entschieden, daß die Kabinettskanzlei das Dokument herausgeben solle, welches die Anerkennung der Ehe des Erzherzogs Ernst durch den Kaiser enthalte. Die Klägerin will hinter die Vermögens - Verhältnisse des Vaters kommen, welche angeblich verschleiert wurden, um ihr den gebührenden Antheil am Nachlaß vorzuenthalten.

Mit Gästen gefülltes Semmering-Hotel abgebrannt.

Das den Touristen der ganzen Welt wohlbekannte Sport-Hotel Gesellbauer auf dem Semmering ist ein Raub der Flammen geworden.

Das Hotel war beim Ausbruch des Brandes mit Gästen gefüllt, die sich zum internationalen Ski-Wettlauf eingefunden haben. Das Feuer breitete sich, bei dem vorherrschenden heftigen Winde und den ungenügenden Löschvorrichtungen, reißend rasch aus. Tatsächlich konnten viele Gäste nur mit Mühe gerettet werden.

Drahtlos entzündet

Marconi läßt auf sechs Meilen elektrische Glühlampe aufblitzen.

London. — William Marconi ist es nach einem Bericht der „Daily Mail" gelungen, auf eine Distanz von sechs Meilen mittelst Telefunkenwellen ein elektrisches Glühlicht zu entzünden. Der Erfinder erzeugte den benötigten elektrischen Strom durch eine Maschine von 100 Pferdekräften.

Er gibt sich nun der Hoffnung hin, daß dieses Experiment nur der Vorläufer jener Zeit sein wird, sollte diese auch von der jetzigen Generation nicht erlebt werden, da die Beleuchtung und Heizung der Häuser durch drahtlose elektrische Wellen ermöglicht werden wird.

Ein „Muster-Kandidat"

Oklahoma City, Okla. — Al. J. Jennings, ehemaliger Bandit und jetziger Gouverneurskandidat, kündigte Donnerstag Abend in Oklahoma City, Okla., seine Plattform an. Dieselbe enthält nur 60 Worte und verspricht „Ehrlichkeit dem Volk gegenüber, und gleiches Recht für alle."

„In meinem ganzen Leben habe ich noch niemals einen Vertrauensbruch begangen," schließt die Plattform. „Wenn das Volk mir Vertrauen schenkt, werde auch ich es nicht betrügen."

Flammenwüten

Francis Hotel am Freitag Morgen durch Feuer vollständig zerstört.

In Lebensgefahr

Mehrere Frauen und Kinder nur mit knapper Not dem Flammentod entrissen.

Francis, Sask. — Durch Feuer, welches am letzten Freitag, Morgens gegen 3.30 Uhr, entdeckt wurde, sind das hiesige Standard Hotel und die angrenzende Apotheke vollständig eingeäschert worden. Fast sämtliche Hotelzimmer waren zur Zeit mit Gästen besetzt, die sich jedoch zum größten Teil noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Nur einige Frauen und Kinder, denen der Ausweg durch die Flammen abgeschnitten war, mußten durch Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr mit Hülfe von Leitern aus den Fenstern des obersten Stockwerks gerettet werden. Der angerichtete Schaden wird auf $37,000 geschätzt. Francis verfügt über keine Sprütze, und der Druck des vorhandenen Hydranten war zu gering, als daß man den Flammen hätte Einhalt gebieten können.

Auf Kaisers Anregung

Milderung der Strafen in deutschem Militär - Gesetzbuch.

Berlin. — Dem Reichstag ist eine Novelle zum Militär - Strafgesetzbuch zugegangen, welche die Strafen für Aufruhr, Vergehen gegen die Disziplin und Aehnliches erheblich mildert. Den Anstoß dazu hat das vielbesprochene ungeheuerliche Urteil im sogenannten Erfurter Prozeß gegeben.

Das „Berliner Tageblatt" behauptet, daß der Kaiser persönlich die Einreichung der in Rede stehenden Gesetzesmaßregel anregte und den Kriegsminister, Generalleutnant v. Falkenhayn, überredete, einen Entwurf ausarbeiten zu lassen.

Vom Kriegsgericht in Erfurt waren seinerzeit sieben Reservisten und Landwehrleute wegen Ausschreitungen bei einer Kontrollversammlung zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt worden. Durch Spruch des Oberkriegsgerichts wurde später eine beträchtliche Herabsetzung der Strafen erwirkt.

Um eine Herzogin-Krone

Amerikanerin beansprucht den Herzog Heinrich Borwin zu Mecklenburg-Schwerin als Gemahl.

London. — Im hiesigen Scheidungsgericht begannen die Verhandlungen über den Antrag der Gräfin de Gasquet-James, einer geborenen Frl. Elizabeth Tibbitts Pratt aus Prattville, N. Y., ihre Heirat mit dem Herzog Heinrich Borwin zu Mecklenburg - Schwerin für rechtsgültig zu erklären.

Der Beklagte, welcher ein Vetter des regierenden Herzogs von Mecklenburg - Schwerin und der deutschen Kronprinzessin Cecilie ist, macht geltend, die britischen Gerichte seien in der Sache nicht zuständig.

Das Paar wurde im Jahr 1911 auf dem Registraramt in Dover, England, ehelich verbunden und unterzog sich dann später noch in einer Kapelle auf dem Schloß der Gräfin in Frankreich einer religiösen Trauzeremonie.

Ein mecklenburgischer Gerichtshof in Rostock erklärte im Jahre 1913 die Heirat für ungültig, weil der Hermung seines Vormunds einzuholen, zog es unterlassen, vorher d. Zustimm-

Die Gräfin, die ungefähr 30 Jahre älter als der jetzt 28jährige Prinz ist, war in erster Ehe mit dem Grafen de Gasquet - James verheiratet, welcher im Jahre 1903 starb und der Witwe ein großes Vermögen hinterließ.

An unsere Leser

Ein ausführlicher Bericht über die in Moose Jaw abgehaltene Konvention der Getreidebauer Vereinigung von Saskatchewan wird in der nächsten Ausgabe des „Courier" erscheinen.